

1915

Talente beim Malchower Kirchenpreis

Von Judith Engel

Insgesamt 110 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen acht und 22 Jahren stellten in unterschiedlichen Formationen ihr Können unter Beweis.

Malchow. Aufgrund der ungewöhnlichen Flut von Bewerbungen – nach zwei Jahren Corona-Zwangspause – hatten die Organisatoren des Malchower Musikpreises beschlossen, den Wettbewerb auf zwei Tage auszudehnen.

So wurden es fast zwölf Stunden Musik, die der Jury und dem begeisterten Publikum die Ohren und den wunderschön restaurierten Kirchenraum zum Klingen brachten. Bei den 68 ausgewählten Beiträgen von 86 Bewerbungen stellten 110 Kinder und Jugendliche im Alter von acht bis 22 Jahren ihr Können unter Beweis. Schon allein die Tatsache, wie viele junge Menschen sich für die Musik wieder auf diesen kleinen, aber feinen Wettbewerb in ländlicher Region vorbereiteten, machte den Veranstaltern Hoffnung und Freude. Alle Teilnehmenden mussten den Wettbewerbsbedingungen entsprechend aus einem Umkreis von 100 Kilometern um Göritz-Malchow oder aus den Partnergemeinden Livani-Preili (Lettland) beziehungsweise Weinheim-Lützelachsen kommen. So ergab sich, dass ungefähr die Hälfte der Programmpunkte von polnischen Teilnehmern in unterschiedlichen Besetzungen dargeboten wurden. Höchst bedauerlich sei in diesem Jahr, dem Krieg in Europa geschuldet, die Abwesenheit der sonst zahlreich teilnehmenden Kinder aus Lettland, so Katechetin Gudrun Dietz, die als Mitglied der Jury und Organisatorin des Wettbewerbs federführend war. „Die Kinder und Jugendlichen treten ohne Kategorisierung quasi alle gegeneinander an“, so erläutert Gudrun Dietz. „Für die Jury ist eben nicht nur die technische Ausführung des



Orchester und Musikschule aus Szczecin

FOTOS: JUDITH ENGEL



Hanna-Lisa Karbe



Grzegorz Mitschke



Von links: Josefina Lüder, Maren Röderer und Viola Alickaj

Auftritts wichtig, sondern vor allem die Ausstrahlung vor Publikum.“ So spielen weder Altersgruppen noch die Wahl der Instrumente eine Rolle bei der Vergabe der Preise. Zu Gehör kamen Trompeten, Geigen, Klarinetten, Querflöten, das Fagott, das Xylophon, Cello, Gitarren, ein Cembalo, natürlich der Flügel und die Orgel, Sängerinnen und Sänger in verschiedenen Genres und sogar ein ganzes Orchester aus Szczecin.

Neben der musikalischen Leistung beeindruckte die äußerst interessante Vielfalt der weiteren Hobbys der Teilnehmer, die in der Moderation zur Sprache kamen.

Diese reichen von sportlichen Aktivitäten über den Bau historischer Volksinstrumente, Wissenschaften, das Spielen weiterer Instrumente, Reisen und Fremdsprachen bis hin zum Komponieren.

Im Einzelnen erlebten die Gäste teils hoch bemerkenswerte Vorträge, beispielsweise von dem elfjährigen Klarinettenisten Grzegorz Mitschke aus Szczecin, dessen Darbietung des Klarinettenkonzerts von Rimski-Korsakow sowohl mit technischer als auch interpretatorischer Finesse zu überzeugen wusste.

Äußerst begabt, vor allem auch im Zusammenspiel, präsentierten sich Milosz

Otto (Klarinette) und Irena Kielbasiska (Klavier) aus Gryfino mit ihren Stücken, die einerseits eine Hommage an George Gershwin und andererseits an die Klezmer-Musik waren.

Sehr vielversprechend auch der Auftritt von Felix Gröger. „Ich bereite mich gerade auf die Aufnahmeprüfung an der Universität der Künste in Berlin vor. Dabei unterstützt mich neben meinem Lehrer an der Musikschule auch ein Fagottist von der Deutschen Oper Berlin“, so der junge Mann aus Templin. Mit großem stilistischen Feingefühl und glockenklaren Stimmen wussten die

Sängerinnen Josefina Lüder und Viola Alickaj von der Kreismusikschule Wolgast-Anklam zu überzeugen. Sie boten im Duett Preziosen der Alten Musik dar. Ihre Lehrerin, Maren Röderer, die selbst Sängerin im Chor des Norddeutschen Rundfunks war, weiß genau, worauf es bei der Ausbildung junger Stimmen ankommt: „Junge Stimmen brauchen Zeit zu reifen! Öffnet man das Material zu zeitig in Richtung große Oper, schadet man den Stimmen möglicherweise mehr, als man ihnen nützt.“

Und weiter schwärmt sie von ihren beiden Schülerinnen: „Hier haben sich zwei

gefunden! Nicht nur, dass es stimmlich einfach passt, so dass sie sich durchs Singen gefunden haben, sie sind auch menschlich ein Herz und eine Seele.“ Das ist dem Vortrag sofort anzumerken.

Das Geschwister-Trio Auguste, Wilhelmine und Erasmus Koch aus Neubrandenburg bestach bei seinem Spiel ebenfalls mit einem großen künstlerischen Einvernehmen und technisch wie musikalisch weit entwickelter Stilsicherheit. Leider endet wohl mit dem Ausscheiden der ältesten Schwester Wilhelmine am Klavier das Zusammenspiel der Geschwister, da diese sich ihrem Pharmaziestudium widmen wird.

Die Liste der erfolgreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer ließe sich jetzt noch lange fortsetzen. De facto haben es, einschließlich der oben genannten, 16 der 68 Beiträge geschafft, die Jury so zu überzeugen, dass ihnen einer der Haupt- oder Sonderpreise sicher ist. Es wird einen 1. Preis, einen 2. Preis und sage und schreibe neun 3. Preise geben, was durch großzügige Spenden ermöglicht werden kann. Hinzu kommen zehn sogenannte Motivationspreise. Die Veranstalter sind den Sponsoren der Sparkasse, der Stiftung Uckermärkische Orgellandschaft, der Uckermärkischen Konzertagentur, der Kreismusikschule Uckermark, der Stiftung Kirche im Dorf sowie der Werner und Marie-Luise Boeck-Stiftung und dem Träger des Malchower Kirchenpreises, der Carl Büchsel-Stiftung Uckermärkischer Kirchengemeinden Schönfeld, zu größtem Dank verpflichtet.

Besonderer Dank gebührt außerdem den vielen ehrenamtlichen Helfern, stellvertretend Ricarda Zinke als Koordinatorin. Im Rahmen des 16. Stiftungstages der Carl Büchsel-Stiftung vom 24. bis 26. Juni 2022 werden die Preise während des Preisträgerkonzertes am 25. Juni vergeben. Man darf gespannt sein!

Kontakt zur Autorin
red-prenzlau@nordkurier.de